

Was sind eigentlich Shanties ?

Der Name Shanty kommt wahrscheinlich von dem englischen Wort „to chant“ . Es war die Bezeichnung für das Singen von Arbeitsliedern schwarzer Baumwollstauer im Hafen von New Orleans. So manches dieser Lieder wurde von Seeleuten übernommen und als „Shanty“ auf den Segelschiffen der damaligen Zeit um die Welt getragen.

Stets aber wurde als Shanty nur jenes Lied bezeichnet, das die Seeleute bei der Arbeit sangen. Diese unmittelbare Verbindung zur Arbeit bestimmt auch die charakteristische Form des Shanty. Seine Strophen bilden Zumeist einen Wechselgesang zwischen einem Vorsänger, dem Shantyman, und der Mannschaft. Dabei ist der Vorsänger der führende Teil. Ihm fällt der eigentliche, von Strophe zu Strophe veränderliche Text zu, der erzählend, anfeuernd, aufmunternd oder belustigend ist und den der

Vorsänger nach Belieben variieren kann. Die Mannschaft antwortete im Chor auf den Gesang des Shantyman mit meistens gleich bleibendem Refrain, der den Takt für die Arbeit angibt. Die



verschieden Arbeitsvorgänge verlangten auch mehrere Gruppen von Shanties: Der „Short-Haul- Shanty“ wurde gesungen, wenn es galt ein Tau mit kurzem Zug durchzuholen .Mit dem „Halyard-Shanty“ wurde das lang ausholende Ziehen beim Segelsetzen begleitet. Winden und Pumpen wurde unter den Klängen eines „Gangspill- Shanty“ begleitet. Vielfältig und bunt wie die Herkunft der Lieder ist auch ihr Inhalt. Betrachtet man sie alle zusammen, so wird das Bild des Seemannslebens jener Zeit lebendig. Wir hören von der Härte der Arbeit und den Entbehrungen auf den langen und oft gefährlichen Fahrten, von rücksichtslosen Methoden, mit denen die Kapitäne häufig ihre Mannschaften schikanierten und deren Hass auf Kapitäne und Steuerleute. Wir hören von Sehnsucht nach der Heimat und dem Hafen. Meist sind uns englischsprachige Shanties überliefert. Dies liegt wohl an der Vormachtstellung und der Größe der englischen Flotte jener Zeit. Englischer Slang war außerdem oft die einzige Verständigungsmöglichkeit an Bord mit Seeleuten aus den verschiedensten Nationen

Timmel



Timmel liegt im Herzen Ostfrieslands zwischen den Städten Emden, Aurich und Leer. Zum ersten Male in einem Grundbuch Ende des 9.Jh erwähnt, ist es das älteste Dorf der Gemeinde Großefehn. Heute ist die kleine Gemeinde ein aufstrebender Luftkurort mit einem Sportboothafen, einem modernen Campingplatz und guter Gastronomie. Nicht zu vergessen, einem Shanty- Chor, der weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bekannt ist. Zur Sommerzeit lädt das Timmeler Meer mit seinem Sand- und Grasstrand zum Baden und Sonnen ein. Das „ Fehntjer Tief “ verbindet den Ort mit der Seehafenstadt Emden.

Chor der Kgl. Navigationsschule Timmel



Chor der Kgl. Navigationsschule Timmel

1.Vorsitzender : Manfred Buß
Erlenstraße 3
26629 Großefehn
Telefon: 04945 - 1523

Email: info@shanty-chor-timmel.de

Homepage: <http://www.shanty-chor-timmel.de>

Der Chor der Kgl. Navigationsschule Timmel e.V.



Der Chor wurde 1987 in der gleichnamigen Seefahrtsschule Timmel gegründet. Grundgedanke der Chorgründung war es, die alte Navigationsschule mit neuem Leben zu erfüllen und ihr einen maritimen Rahmen zu geben. Wurden doch hier früher Seefahrer ausgebildet. Der Chor verfügt über ein großes Repertoire an Shanties und Seemannsliedern. Eine Beschallungsanlage, wie sie für Veranstaltungssäle oder Freilichtauftritte erforderlich sind, ist vorhanden. Diese Anlage kann für ein eventuelles Rahmenprogramm zur Verfügung gestellt werden. Der Chor besteht aus 28 Mitgliedern. Sein Auftritt erfolgt gegen ein Honorar, das in einem persönlichen Gespräch geklärt werden kann.

Piraten- Chor



Zu besonderen Anlässen oder auf Wunsch treten die Sänger auch als „Piratenchor“ auf. Über die Grenzen Ostfrieslands hinaus kennt man die „Freibeuter aus Timmel“ und ihre Piratenlieder.



Unsere alte Seefahrtsschule

Das markanteste Gebäude Timmels ist die ehemalige Seefahrtsschule. Mitte des 19. Jh. gründete das Königreich Hannover Schulen für Seefahrer, da viele Unfälle ganz offensichtlich auf Mängel bei der Navigation zurückzuführen waren.



Auf Drängen der Fehne mit ihrer seemännischen Bevölkerung wurde im zentral gelegenen Timmel 1846 der Lehrbetrieb eröffnet. Bekanntester Schüler war Felix Graf Luckner, der sich 1903, wie er in seinem Buch „Seeteufel“ schreibt, längere Zeit in Timmel aufhielt. Ob er damals schon Logarithmentafel oder Gezeitentabellen zerrissen hat, ist nicht überliefert. 1985 wurde das Gebäude restauriert.

Die Sänger treffen sich jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr im Übungsraum des Chors, über dem „Cafe Timberlae“